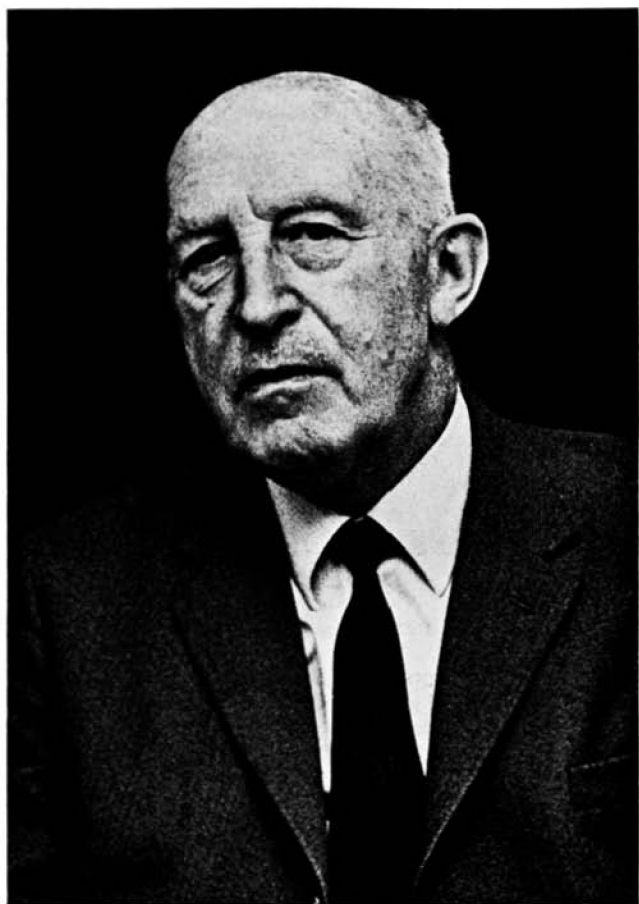




Professor Dr. Walther Emeis

Professor Dr. Walther Emeis 75 Jahre

Von H. FOH

Ein einmaliges Jubiläum werden die Ornithologen Schleswig-Holsteins in diesem Jahre miterleben. Der Ehrenvorsitzende der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft, Prof. Dr. Walther EMEIS in Flensburg, wird am 10. Mai 1966 seinen 75. Geburtstag feiern, und einen Monat später wird Walther Emeis 50 Jahre im Naturschutz unseres Heimatlandes tätig sein. Ein wahrhaft seltenes und beglückendes Ereignis, das aller Ehren und Gedenken dieses hochverdienten Mannes wert ist.

Der Name Emeis ist in fünf Jahrzehnten in seiner schleswig-holsteinischen Heimat und weit darüber hinaus in deutschen und außerdeutschen Ländern ein Begriff geworden und ganz besonders in seiner Vaterstadt Flensburg, wo Walther Emeis am 10. Mai 1891 als Sohn eines Baumschulbesitzers geboren wurde und der er bis heute treu geblieben ist. Die Stadt Flensburg darf mit Recht stolz sein auf ihren großen Sohn. Emeis Großvater war der bekannte Landesforstdirektor Carl Emeis in Flensburg, der sich durch seine waldbauliche Tätigkeit in Schleswig-Holstein einen großen Namen gemacht hat. So wurde W. Emeis geradezu in eine Umwelt von Pflanzen und Tieren hineingeboren, die ihn sein ganzes Leben lang begleiten sollten. Angeregt durch Elternhaus und Schule, vertiefte er sich frühzeitig mit großem Eifer und wachsender Sachkenntnis in die Natur seiner engeren Heimat. Die Hochschulreife erhielt er im Jahre 1910 am Alten Gymnasium in Flensburg und studierte Naturwissenschaften und Geographie in Freiburg, Halle und Kiel, wo er 1914 am Zoologischen Institut bei Prof. BRANDT mit einer Arbeit über „Entwicklung bei den Cocciden“ (Schildläusen) den Doktorgrad der Philosophischen Fakultät erwarb. Am 1. Weltkrieg nahm Emeis als Kriegerfreiwilliger teil und wurde nach einer schweren Verwundung 1916 entlassen. Die anschließende Assistententätigkeit bei Prof. BRANDT am Kieler Zoologischen Institut gab Emeis bereits Gelegenheit, sich intensiv der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt zu widmen. Nach dem Kriege trat er in den höheren Schuldienst, war zunächst am Rendsburger Gymnasium tätig und von 1925 ab am Alten Gymnasium in Flensburg, an der Schule, auf der er selbst einmal einen Teil seiner weitreichenden biologischen Kenntnisse erworben hatte. Nach dem 2. Weltkriege übernahm er die Professur für Biologie an der Pädagogischen Hochschule in Flensburg und lehrte dort bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1959. Der Forscher und Lehrer Emeis hat es in seiner klugen, bescheidenen und vornehmen Art immer verstanden, seine Schüler und Studenten für die Beschäftigung mit der Natur und ihrer Pflanzen- und Tierwelt zu begeistern und sie von der Notwendigkeit ihrer Erhaltung zu überzeugen. Seine Saat ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Seinen vortrefflichen Geistesgaben, seiner pädagogischen Fähigkeit, dem überzeugenden Einfluß seiner Persönlichkeit, seinem rastlosen Einsatz und seiner Beharrlichkeit, Hingabe und Treue zur Idee verdanken wir, daß viele seiner ehemaligen Schüler sich heute sein Gedankengut zu eigen gemacht haben und selbst an der biologischen Erforschung der Heimatnatur mitarbeiten und sich um deren Erhaltung bemühen.

In ihrer vielfach noch vorhandenen Ursprünglichkeit wuchs die Natur Walther Emeis derart ans Herz, daß er ihr nahezu seine ganze Freizeit opferte. Im besonderen Maße verschrieb er sich der Naturschutzbewegung mit allen ihren Erscheinungen, ohne jedoch die Verbindung mit den vielfältigen Aufgaben der Heimatkunde und mit den speziellen Sachgebieten der Biologie, insbesondere der Faunistik und Floristik, zu verlieren. Die Ornithologie nahm von jeher einen breiten Raum in seiner faunistischen Heimatforschung ein, während das Studium der heimischen Insektenfauna, vornehmlich der Haut- und Zweiflügler, Hymenopteren und Dipteren, erst seit etwa 25 Jahren intensiv betrieben wird. Daß für den Geographen Emeis auch die geologischen Erscheinungen unserer Heimat zu seinen Interessengebieten

zählen, versteht sich. Verschiedene Auslandsaufenthalte in Tunis (Sahara), Finnisch-Lappland, Frankreich (Camargue), Balkan (Dalmatien, Mazedonien), Mallorca, Elba, Tirol, Kärnten und in anderen Alpenregionen, die er z.T. mit seinem langjährigen, verstorbenen Freunde, dem Ornithologen Hartwig v. HEDEMANN-HEESPEN, unternahm, weiteten sein wissenschaftliches Blickfeld und gaben ihm mancherlei Anregung für vergleichende Studien auf seinen vielseitigen Interessengebieten. Die Ausbeuten derartiger Forschungsreisen fanden sichtbaren Niederschlag in Vorträgen und Veröffentlichungen. Die künstlerische Begabung unseres Jubilars offenbart sich in hervorragendem Zeichnen und Photographieren. Er versteht es, seine Abhandlungen mit eigenen Aufnahmen und Zeichnungen und seine Vorträge mit vortrefflichen Farbphotos anschaulich zu beleben.

Walther Emeis trat sehr früh in den Kreis der Menschen, die gegen die zunehmende Ausbeutung von Natur und Landschaft auftraten und sich für die Erhaltung der Pflanzen- und Tierwelt in ihren Lebensräumen einsetzten. Am 13. und 14. Juni 1916 wurde Emeis nach Berlin gerufen, wo ihn Geheimrat CONWENTZ, der Leiter der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, zum Nachfolger des im Kriege gefallenen Geschäftsführers des Schl.-Holst. Provinzialkomitees für Naturdenkmalpflege, Dr. Wilhelm HEERING, bestellte. Anf. Dezember 1916 nahm Emeis als Delegierter der damaligen Provinz Schleswig-Holstein an der 8. Jahreskonferenz für Naturdenkmalpflege in Berlin teil. So wurde das Jahr 1916 zum Beginn seiner amtlichen Naturschutztätigkeit. Aus dem späteren Provinzialkommissar für Naturdenkmalpflege wurde 1935 nach Erlaß des Reichsnaturschutzgesetzes der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege bei der Obersten Naturschutzbehörde. In zäher und ausdauernder Arbeit und unermüdlichem Einsatz hat Walther Emeis den Naturschutz in unserem Lande aufgebaut und vorangetrieben, so daß Schleswig-Holstein auf diesem Sektor mit in der vordersten Linie steht. In enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Kreisbeauftragten für Naturschutz und den Naturschutzbehörden wurden zahlreiche Naturdenkmale und Landschaftsteile unter Schutz gestellt und bisher nicht weniger als 67 Naturschutzgebiete eingerichtet. Eine Liste aller Naturschutzgebiete nach dem neuesten Stande mit einer kurzen Kennzeichnung der Bedeutung der Gebiete hat Emeis in der „Heimat“ 1965, S. 210 ff., veröffentlicht. Unter den Schutzgebieten findet man allein 25, die ausschließlich oder vorwiegend dem Schutze der Vögel dienen. Dabei darf keinesfalls die Bedeutung der übrigen Naturschutzgebiete als Lebensraum für die Vogelwelt verschwiegen werden, so wie auch in den Vogelfreistätten Pflanzen und andere Tiergruppen mit geschützt werden. Eine Zusammenstellung der ornithologisch bedeutsamen Schutzgebiete wird später folgen.

Walther Emeis Veröffentlichungen (größere Abhandlungen, Aufsätze und kleinere Beiträge) in wissenschaftlichen und heimatkundlichen Zeitschriften und in Tageszeitungen sind wegen ihrer Vielzahl an dieser Stelle nicht einzeln zu benennen. Das muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Sie stellen in ihrer Gesamtheit ein getreues Abbild seiner unermüdlichen Forschertätigkeit, seiner wissenschaftlichen Exaktheit, seines Fleißes und seiner steten, opferbereiten Hingabe an die gute Sache dar. Um jedoch einen kleinen Eindruck von dem soeben Gesagten zu vermitteln, weise ich nur auf die Anzahl der von mir festgestellten Arbeiten aus den verschiedenen Sachgebieten hin: Naturschutz und Landschaftspflege 60, Botanik 31, Ornithologie 59, Entomologie (Insektenkunde) 24, übrige Zoologie 9, verschiedene Gebiete 21. Das sind ohne die evtl. noch nicht erfaßten Arbeiten und ohne die zahlreichen, z.T. umfangreichen Buchbesprechungen zusammen 204 Abhandlungen und Aufsätze, ein wahrhaft beachtliches Ergebnis eines ebenso inhaltsschweren wie erfolgreichen Forscherlebens.

Für den einheimischen Feldbiologen und Naturfreund ist als wichtigste Abhandlung Emeis grundlegendes Hauptwerk „Einführung in das Pflanzen- und Tierleben Schleswig-Holsteins“ anzusehen, das 1950 bei Möller u. Söhne in Rendsburg in 2. Auflage erschien. Der Autor hat hiermit ein Werk geschaffen, das uns Flora und

Fauna des Landes in ihren Lebensräumen in einer Gesamtschau erschließt. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen zwar Tier- und Pflanzenwelt, darüber hinaus sind aber keine Fragen ausgelassen, die mit den Lebensräumen oder dem Pflanzen- und Tierleben in irgendeinem Zusammenhange stehen. Die Geschichte des Waldes in unserer Heimat, die Entstehung der Heide sowie das gegenseitige Verhältnis von Wald und Heide sind Fragen, mit denen sich die Wissenschaftler seit Jahrzehnten beschäftigt haben. W. Emeis kommt bei ihrer Lösung auf Grund jahrelanger eigener Forschungen zu einem einleuchtenden Ergebnis. Der Leser wird weiter mit Gewässer- und Moortypen bekannt gemacht, kurz, es ist kein Biotop unserer Heimatlandschaft ausgelassen. Im 2. Teil des Buches steht die besondere pflanzen- und tiergeographische Stellung Schleswig-Holsteins, der Verbindungsbrücke zwischen Nord- und Mitteleuropa, im Mittelpunkt der Darstellung. Das atlantisch-maritime Klima ist oft die Ursache von Verbreitungsgrenzen mancher Pflanzen- und Tierarten. Für den Ornithologen von besonderem Interesse ist die Behandlung des Vogelzuges auf dem Festland und auf Helgoland. Den letzten Abschnitt seines bedeutsamen Werkes widmet der Verf. der Verbreitung des Naturschutzgedankens. Aus berufenstem Munde bekommt der Naturfreund einen umfassenden Einblick in alle Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes. Auch für die Ornithologen unseres Landes ist dieses Buch von großem Wert, denn die Vögel sind nun einmal nicht von ihrem Biotop zu trennen. So ist Emeis Hauptwerk eine bereichernd schöne Gabe eines Biologen an alle Natur- und Heimatfreunde geworden, ein Heimatbuch ersten Ranges, das auch über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus Beachtung und Freunde gefunden haben wird.

In dieser Zeitschrift soll jetzt noch das spezielle Schrifttum des Ornithologen Walther Emeis angesprochen werden. Die von ihm am meisten untersuchten Arten sind der Kolkkrabe, das Wappentier unserer Zeitschrift, wegen seiner immerwährenden Bedrohung und gefürchteten Ausrottung in Schleswig-Holstein mit 6 Beiträgen, und der Weiße Storch wegen seiner interessanten Populationsdynamik mit 17 Beiträgen. Die Verbreitung des Storches, seine Ab- und Zunahme in Schleswig-Holstein hat Emeis seit 40 Jahren untersucht und statistisch bearbeitet. Weitere Aufsätze befassen sich mit 12 Einzelarten. In drei tiergeographischen Abhandlungen werden die Verbreitung von Nebel- und Rabenkrähe sowie von Nachtigall und Sprosser behandelt. 5 Aufsätze bringen Bestandsaufnahmen in schl.-holst. Vogelschutzgebieten, zwei weitere in ausländischen Vogelfreistätten. Die Seevogelwelt der Ost- und Nordsee, insbesondere der Flensburger Förde, hat Emeis aufmerksam beobachtet und die Untersuchungsergebnisse in verschiedenen Abhandlungen niedergeschrieben. Eine umfangreichere, grundlegende Arbeit ist die über „Die Vogelwelt der Flensburger Förde“ in den Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein, Bd. 21, 1936, ebenso die Abhandlung über „Die Brutvögel der schleswigschen Geest“ in „Nordelbingen“, Bd. 5, 1926. Diese Arbeit enthält eine gründliche systematisch-ökologische Untersuchung der Vogelwelt der schleswigschen Geest. In der abschließenden Artenliste werden 138 Brutvögel genannt. Die meisten ornithologischen Beiträge findet man in folgenden Zeitschriften: „Heimat“ (14), Schriften des Naturw. Vereins für Schl.-Holst. (2), „Naturschutz“ (4), Journal für Ornithologie (5), Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel (4), Ornithol. Mon. Ber. (2), Nordelbingen, Ornithol. Mon. Schrift, Vogelschutzwarte, Deutsche Vogelwelt und Ornithol. Mitt. (je 1), Jahrbuch für Vogelschutz (2). Eine ausführliche Gesamtaufstellung seiner ornithologischen Arbeiten müßte sich später ermöglichen lassen.

Wenn man das Lebenswerk Walther Emeis würdigt, darf sein Museum auf keinen Fall fehlen. Bei der Einrichtung des Naturwissenschaftlichen Heimatmuseums der Stadt Flensburg standen ihm sein künstlerisches Können und sein Organisations-talent zur Seite. Ohne Übertreibung dürfen wir dieses ausgezeichnete Museum, sein ureigenes Werk, als „sein Museum“ bezeichnen. Wenn der Weg bis zur Vollendung auch mit Dornen gepflastert war, so steht es jetzt in voller Schönheit aufgebaut in eigenen Räumen im Gebäude der Stadtbücherei Flensburgs. Das von Walther Emeis

in lebenslanger Arbeit zusammengetragene Material ist von ihm in den oben genannten Räumen zu einer mustergültigen Schau zusammengestellt. Dieses Museum ist eine Fundgrube naturwissenschaftlicher Belehrung für jeden Natur- und Heimatfreund. Mit methodischem Geschick sind das erdgeschichtliche und das naturkundliche Material in Schränken und Tischen zur Schau gestellt mit der Zielsetzung, die Beziehungen zwischen den verschiedenen Bereichen der lebenden Natur und ihre Zusammenhänge mit Boden und Klima in einer Gesamtschau verständlich zu machen. Hier möge nur noch erwähnt sein, daß in einer Sonderabteilung eine reichhaltige Vogelsammlung zu sehen ist und daß in zwei Sonderschauen die Ergebnisse der Vogelzugsforschung und die Aufgaben des Vogelschutzes demonstriert werden. Ein Besuch dieses vortrefflich gestalteten Museums wird jedem Heimatfreund Freude und innere Bereicherung bringen.

Wenn wir nun zum Abschluß noch einmal kurz das Lebenswerk des Lehrers, Forschers und Naturschützers Walther Emeis überschauen, so können wir das Geschaffene und Erreichte nur staunend bewundern. Unser Walther Emeis empfand es offenbar immer als größtes Geschenk seines Lebens, sich gesund und schaffensfreudig mit seiner Heimatnatur forschend und lehrend zu beschäftigen und auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse sind einmalig und höchster Anerkennung wert. Eine kleine, bescheidene Anerkennung wurde dem Jubilar 1961 in der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes zuteil. Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft machte ihren Mitbegründer zu ihrem Ehrenvorsitzenden, denn wir Ornithologen Schleswig-Holsteins verdanken ihm viel und werden ihm stets in Dankbarkeit und Treue verbunden sein. Wir wissen aber auch, daß Walther Emeis sich nach den Ehrungen anläßlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres und seiner 50jährigen Naturschutzarbeit nicht zur Ruhe setzen wird, sondern sich von neuem Ziele und Aufgaben sucht, die er trotz seines zunehmenden Alters bewältigen will. Darum wünschen wir Ornithologen ihm zu seinem 75. Geburtstag am 10. Mai 1966 Gesundheit, ungebrochene Schaffenskraft, Freude an seiner Heimatnatur und für die Verwirklichung seiner Pläne noch viel Zeit!

Dr. Heinz FÖH

23 Kiel-Elmschenhagen, Kruppallee 10

Über die Ernährung der Schleiereule, *Tyto alba*, insbesondere außerhalb der Brutzeit, in einem westholsteinischen Massenwechselgebiet der Feldmaus, *Microtus arvalis*

Von P. BOHNSACK

Es soll nicht der Zweck des im folgenden vorgelegten Materials sein, zahlreichen Beutelisten der Schleiereule eine weitere hinzuzufügen und prozentuale Anteile der einzelnen Beutetiere zu ermitteln, die den bereits bekannten mehr oder weniger entsprechen würden. Das artspezifische Ernährungsbild unserer häufigsten Eulen dürfte geklärt sein, eine Summierung neuer und überdies oft zufällig gewonnener Einzelfunde kaum noch Wesentliches hinzufügen können. So betonen KAHMANN (1953) und SOUTHERN (1954) die Notwendigkeit langfristiger Untersuchungen an Individuen oder Populationen unter Berücksichtigung vor allem jahreszeitlicher und örtlicher Gesichtspunkte.

Neuere Arbeiten (SCHUZ 1952, SAUTER 1956) haben die Schleiereule als Gradationsvogel charakterisiert. Daher schien es mir bei der Auswertung von Gewölfunden notwendig zu sein, den Zusammenhang mit dem Beutetierzyklus nicht außer